Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 78 (1984)
Heft: 11

Erratum: Corrigenda
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

men, was dazu geführt hat, dass ihm der Pass entzogen wurde. Tutu äussert sich auch ganz klar gegen jeden Versuch, aus der Homelandpolitik irgend etwas Annehmbares zu machen. Momentan besteht übrigens für ihn persönlich keine Möglichkeit einer rassischen Näherdefinierung, wie sie für die «Heimschaffung» in ein «Heimatland» üblich ist. Er kann daher auch nicht einfach als Führer einer bestimmten Gruppe angesehen werden.

Anerkennung einer militanten kirchlichen Friedensbewegung

Desmond Tutu hat den Nobelpreis als Generalsekretär des SACC erhalten und nicht einfach als Person. Der SACC ist ein Zusammenschluss von rund dreissig Kirchen und Organisationen mit zusammen etwa fünfzehn Millionen vor allem schwarzen Mitgliedern.

Tutu hat ganz klar gesagt, dass der Preis diesen Millionen «kleiner Leute» und ihrem Kampf für Menschenwürde und Freiheit gehört. Es geht dabei um die Anerkennung einer militanten Friedensbewegung von Kirchen, die sich konkret und mit friedlichen Mitteln für eine grundsätzliche Veränderung der südafrikanischen Gesellschaft einsetzen. Dabei geht es nicht nur um verbale Forderungen, wie z.B. die wiederholte Aufforderung an die Regierung, eine «national convention» einzuberufen, d.h. eine Zusammenkunft der wirklichen Führer von Schwarz und Weiss, zur Besprechung einer grundsätzlich neuen Ordnung. Dieser Vorschlag wurde erst vor einigen Wochen wieder dem Minister für Angelegenheiten der Schwarzen unterbreitet und von diesem wie immer scharf zurückgewiesen. Dabei geht es auch um Gehorsamsverweigerung gegenüber den Rassengesetzen: Es werden heute nach entsprechenden Synodenbeschlüssen z.B. gemischtrassige Ehen kirchlich geschlossen, die vor dem staatlichen Gesetz nicht bestehen können. Dabei geht es aber auch um die Unterstützung kämpfender Menschen und Gruppen: Schwarze Gemeinschaften, die durch Vertreibung bedroht sind, werden in ihrem Widerstand bestärkt. Für streikende Arbeiter und Schüler wird Stellung genommen.

Der Kampf des SACC soll eine Änderung bewirken, bevor nur noch Waffen reden können. Denn dies muss ganz klar gesehen werden: In Südafrika herrschen Krieg und Gewalt. Die Regierung kämpft, gestützt auf eine Minderheit, gegen die Mehrheit ihres Volkes. Armee und Polizei gehen mit äusserster Härte und Rücksichtslosigkeit gegen die schwarze Bevölkerung vor. Jede Gesetzes- und Verfassungsänderung der letzten Jahre bedeutete eine Verschärfung der Apartheid, d.h. des Prinzips, Menschen in ihrer eigenen Heimat zu Heimatlosen zu machen. In diesem Kriegszustand kämpft Tutu gegen die Repression im Namen der Kirchen, die er im SACC vertritt, und mit allen Mitteln ausser mit Waffen. Seinen Kampf um den Frieden, der nicht eine billige Versöhnung will, sondern nur eine auf der Grundlage der Gerechtigkeit, hat die Verleihung des Friedensnobelpreises vor den Augen der Welt unterstützt.

Corrigenda

Im Oktoberheft 1984 muss es heissen:

- S. 307: ... wie einer, vor dem man sein Angesicht verhüllt; verabscheut, von niemand beachtet.' (r.Kol., 21. Z. v.o.)
- S. 327: ... auch durch biblische Texte veranschaulicht ... (24. Z. v.u.)
- S. 327: ... die Lebenswelt der Campesinos ... (7. Z. v.u.).